

ZIELGRUPPE

Dieser Fachtag zielt auf die Teilnahme einer breiten Öffentlichkeit, sowie auf Vertreter_innen aus dem Bildungsbereich (Lehrende wie Studierende) und natürlich Menschen mit Interesse an frauenpolitischen und Gender-Themen. Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierten.

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie hierfür das Anmeldeformular auf unserer Homepage: www.boell-sachsen-anhalt.de
Gern sind wir für weitere Fragen ansprechbar.

TEILNAHME

Der Eintritt zur Tagung und den anschließenden Filmen ist frei.

DIE VERANSTALTERINNEN

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt
Leipziger Straße 36
06108 Halle (Saale)
www.boell-sachsen-anhalt.de

Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum Courage e.V.
Karl-Schmidt-Straße 56
39104 Magdeburg
www.courageimvolksbad.de

Gunda-Werner-Institut für Feminismus und Geschlechterdemokratie in der Heinrich-Böll-Stiftung
Schumannstrasse 8
10117 Berlin
www.gwi-boell.de

Vi.S.d.P.: Martin Grimm / Heinrich-Böll-Stiftung-Sachsen-Anhalt e.V. / Leipziger Str. 36 / 06108 Halle

VERANSTALTUNGSORTE

Die Tagung findet im Hallischen Saal der Martin-Luther-Universität in Halle statt. Der Hallische Saal befindet sich im 1.OG der Burse zur Tulpe. Er ist über einen barrierefreien Eingang mit Fahrstuhl ins erste OG bzw. über Treppen erreichbar. Rollstuhlgerechte Toiletten befinden sich im Erdgeschoss und sind mit dem Fahrstuhl erreichbar.

Adresse: Universitätsring 5, 06108 Halle
(nächste Haltestelle: Moritzburgring)

Die Filme werden im nahegelegenen Puschkino gezeigt. Das Kino ist über einen barrierefreien Nebeneingang zu erreichen und verfügt über eine rollstuhlgerechte Toilette auf der gleichen Ebene.

Adresse: Kardinal-Albrecht-Straße 6, 06108 Halle
(nächste Haltestelle: Hermannstraße)



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
GUNDA WERNER INSTITUT
Feminismus und Geschlechterdemokratie



DAS ÜBERSEHEN WERDEN HAT GESCHICHTE

Fachtag zu Lesben in der DDR und in der friedlichen Revolution

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Hallischer Saal, Burse zur Tulpe über der Mensa
Universitätsring 5, Halle (Saale)

Freitag, 08. Mai 2015
13:30 bis 19:00 Uhr



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
GUNDA WERNER INSTITUT
Feminismus und Geschlechterdemokratie



DAS ÜBERSEHENWERDEN HAT GESCHICHTE

Bereits vor zehn Jahren richtete die Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem LSVD in Magdeburg die Tagung „Lesben und Schwule in der DDR“ aus. Vortragende waren damals zumeist Männer*. Thematisch drehte sich diese Fachtagung überwiegend um die Schwulenbewegung der DDR, auch wenn in vereinzelten Beiträgen zur Rolle von Lesben(gruppen) gesprochen wurde. Damit bildete auch sie leider nur zu gut ab, was sich geschichtlich ständig in viel stärkerer Zuspitzung zu wiederholen scheint: Frauen* bleiben in der historischen Betrachtung meist unsichtbar. Ostdeutschen Lesben ging es mit Blick auf die Geschichtsschreibung zur Homosexualität in der DDR ebenso. Denn oft sind ausschließlich Schwule gemeint, wenn von „homosexuellen Gruppen“ die Rede ist. Die Existenz zahlreicher Lesbengruppen und ihr Engagement zur Zeit der friedlichen Revolution bleiben in zeitgeschichtlichen Betrachtungen meist unerwähnt. Wir wollen daher einen erneuten Blick auf die Geschichte werfen.

Unter dem Motto „Das Übersehenwerden hat Geschichte“ beschäftigt sich die Tagung daher ausschließlich mit lesbischer Geschichte ab 1970. Beleuchtet werden soll die Entstehung erster Lesbengruppen in den 1970er und 1980er Jahren, deren Werdegang im Rahmen der friedlichen Revolution und der Zeit der Wiedervereinigung. Hierbei wollen wir untersuchen, welche Bedeutung das Engagement von Lesben(gruppen) in dieser Zeit hatte. Waren sie in der Tat nur reine Interessengruppen ohne Interesse an oppositioneller Arbeit oder können Lesbengruppen rückblickend auch als Teile der Bürger_innenbewegung gesehen werden? Welche politischen Ziele verfolgten die verschiedenen Gruppen und welche Rolle spielte die Staatsicherheit im Umgang mit ihnen? Und was geschah nach der Wende als Ost- und West-Lesben(gruppen) aufeinandertrafen?

Von besonderer Bedeutung ist bei all diesen Betrachtungen auch die Frage: Wen meinen wir eigentlich, wenn wir von „den“ Lesben der DDR sprechen? Gibt es hierbei Gruppen die sichtbarer als andere waren und woran liegt das? Übersieht auch die lesbische Geschichtsschreibung, die offenbar ausschließlich von weißen Frauen zu berichten weiß, Akteur_innen? Welche Mitstreiter_innen bleiben unerwähnt?

Aus diesen Erkenntnissen wollen wir Herausforderungen beleuchten, die für künftige Gegenwarts- und Geschichtsbetrachtungen relevant sind. Letztendlich stellt sich dann die Frage wie Geschichtsschreibung künftig aussehen kann, die keine_n übersieht?

Wir wünschen Ihnen und uns eine facettenreiche Tagung mit spannenden Diskussionen.

PROGRAMM

13:30	Ankommen	17:25	Filmausschnitt: 2. Teil „Uferfrauen“ Interviews mit Zeitzeuginnen Claudia Max (Medienwissenschaftlerin und Filmemacherin)
14:00	Grußwort Prof. Dr. Pia Schmid (Institut für Pädagogik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)	17:30	PAUSE
14:15	Vortrag: Die Anfänge der Lesbengruppen in der DDR Samirah Kenawi (Gründerin Archiv GrauZone, Berlin)	17:45	Vortrag und Diskussion: Wie kann Geschichtsschreibung und Wissenschaft aussehen, die keine_n übersieht? Prof. Dr. Maisha-Maureen Eggers (Diversity Studies an HS Magdeburg-Stendal und Gastprofessur HU Berlin in der Abteilung Historische Bildungsforschung)
14:45	Kurzinput: Lesben im Visier der Staatssicherheit Barbara Wallbraun (Kulturpädagogin und Filmemacherin)	18:45	Abschlussplenum
15:05	Filmausschnitt: „Uferfrauen“ Interviews mit Zeitzeuginnen Claudia Max (Medienwissenschaftlerin und Filmemacherin)	19:00	Ende der Fachtagung
15:15	Podiumsgespräch: Zur Rolle, Lebenssituation und den Zielen der Lesben(gruppen) zur Zeit der friedlichen Revolution Peggy Piesche (Bayreuth Academy of Advanced African Studies, Mitfrau bei ADEFRA) Pat Wunderlich (ehemals Lesbengruppe Gethsemanegemeinde Berlin) Bärbel Klässner (Autorin und Mitherausgeberin der einstigen Lesbenzeitschrift „frau anders“ Jena) Christian Schenk (MdB a.D., Mitbegründung des Unabhängigen Frauenverbandes) Moderation: Stefanie Lohaus (Redaktion MISSY MAGAZINE)	20:00	PUSCHKINO Hoffnung im Herz (1997) 30 min Dokumentarfilm von Maria Binder über das Leben und Werk von May Ayim May Ayim (1960-1996) war eine Schwarze deutsche Lyrikerin. Es waren Gedichte und Lyrik – wie „Grenzenlos und unverschämt“ oder „Afro-deutsch“ – die sie bekannt machten. Zudem untersuchte sie als erste Wissenschaftlerin die Geschichte und Lebenssituation Schwarzer Frauen in Deutschland. Ihre Diplomarbeit zu diesem Thema erschien 1986 in dem Buch „Farbe bekennen“. 1995, ein Jahr nach der Veröffentlichung ihres Lyrikbands „Blues in schwarz-weiß“, nach psychologischer Behandlung und der Diagnose Multiple Sklerose, nahm sich May im Alter von 36 Jahren das Leben. warum wir so gefährlich waren. geschichten eines inoffiziellen gedenkens (2006) 50 min Dokumentarfilm der HU Berlin zur Gruppe „Lesben in der Kirche“ aus Ostberlin Unter dem Dach der evangelischen Kirche in Ost-Berlin trafen sich seit 1983 die „Lesben in der Kirche“. Von der Staatssicherheit wurde die Gruppe als oppositionell eingestuft und observiert, da sie sich mit der Geschichte der Lesben (und Schwulen) während der Zeit des deutschen Faschismus beschäftigte, die in der offiziellen Geschichtsschreibung der DDR keinen Platz hatte. Im Film erinnern sich vier Frauen an die zahlreichen Versuche der Gruppe, an Gedenkfeiern des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück teilzunehmen.
16:15	PAUSE mit Kuchen & Kaffee		
16:45	Kurzinput: Lesben in Bewegung. Der Werdegang der DDR- und BRD-Lesbenbewegungen nach 1989 Franziska Rauchut (Politikwissenschaftlerin und Publizistin)		
17:05	Kurzinput: Ausschluss oder Ausgangspunkt? Bündnisse und Fragen an die Lesbenbewegungen in der DDR Nadine Lantzsich (Autorin, Aktivistin und politische Referentin)		